

TravelTalk Redaktion 12.12.2017, 08:02 Uhr

Expi-Reporter Jan-Ole in Peru

Verborgene Schätze und eine „sexy Woman“

Peru birgt so manch historischen Schatz und weltbekanntes Unesco-Kulturerbe: Bei seiner Reise mit der Willy Scharnow-Stiftung erkundete Jan-Ole Potinius von Hajo Siewer Jet-Tours in Olpe alle Facetten des Landes. Hier erzählt er, was er erlebt hat – und was es mit Pachamanca und Pachamama auf sich hat.

Weites Land: Reiseverkäufer Jan-Ole Potinius ist von Peru begeistert.

Foto: privat



Ab Frankfurt ging es in ziemlich genau 24 Stunden, mit einem kleinen Zwischenstopp am Flughafen Sao Paulo, zu unserem Hotel in Lima. Leider reichte unsere Zeit in der Hauptstadt nur für einen kurzen Spaziergang, bevor es am nächsten Morgen wieder zum Flughafen ging.

Unser erstes Ziel war die historisch und landschaftlich interessante Region um Chachapoyas, im touristisch weniger bekannten Nordperu. Dafür sind wir in gut 90 Minuten nach Jaén geflogen um anschließend noch siebeneinhalb Stunden bis zu unserem Hotel bei Chachapoyas mit dem Bus zu fahren.



Erst 2002 entdeckt: der Wasserfall Gocta.

Foto: privat

Die nächsten zwei Tage waren dann ganz den verborgenen Schätzen von Peru gewidmet, zuerst dem noch ‚jungen‘ Wasserfall Gocta. Jung deswegen, da er erst 2002 vom deutschen Entwicklungshelfer Stefan Ziemendorff für die touristische Landkarte entdeckt wurde, obwohl er mit 771 Metern zu den höchsten Wasserfällen der Erde gehört.

Per Bus angekommen im Örtchen Cocachimba hatten wir die Wahl, ob wir die sechs Kilometer zum Wasserfall wandern oder auf Pferden reiten wollten. Da das Terrain sehr leicht

ist und die sattgrüne Natur und Landschaft unzählige tolle Fotomotive bieten, empfehle ich die Wanderung.

Am nächsten Morgen ging es dann zur Festung Kuélap. Zuerst per Bus über schmale Schotterstraßen und dann mit einer frisch eröffneten Seilbahn. Kurze Zeit später standen wir auf 3000 Metern Höhe, in der Stadt einer ausgestorbenen Kultur.

Die imposante Festung machte uns Besucher im wahrsten Sinne des Wortes atemlos. Wobei der Vergleich mit Machu Picchu stark hinkt. Kuélap ist wesentlich älter – die Kultur der Chachapoya existierte lange vor den Inka –, größer und höher gelegen als Machu Picchu. Dazu sind die 420 Hütten innerhalb der 20 Meter hohen Stadtmauer kaum von Touristen besucht. Doch eine Gemeinsamkeit haben beide Anlagen: Sie werfen bis heute deutlich mehr Fragen auf, als Antworten zu liefern.

Großes Land mit weiten Wegen

Wusstet Ihr, dass die Landfläche von Peru 3,6 Mal so groß ist wie die von Deutschland? Der fünfte Tag unserer Reise führte uns das erneut vor Augen. Wir waren von morgens bis abends nur unterwegs. Zuerst ging es in fünfeinhalb Stunden per Bus zum Flughafen Jaén und anschließend über Lima nach Cusco. Durch die Lage in einem Tal, eingekesselt von hohen Bergen, ist der Anflug auf Cusco jedes Mal ein Erlebnis. Wir wurden von kräftigen Turbulenzen durchgeschüttelt und von einem ordentlichen Regenschauer begrüßt.

Am nächsten Tag erkundeten wir zuerst die faszinierende Ruine Sacsayhuaman, von Touristen oftmals liebevoll ‚sexy Woman‘ ausgesprochen. Die 600 Meter lange Anlage zeugt von der Handwerkskunst der Inka wie nur wenige weitere Relikte. Der schwerste Stein ist neun Meter hoch, wiegt 200 Tonnen und ist fugenlos in die Mauer eingepasst.

Im weiteren Verlauf des Tages haben wir eine Citytour mit einigen Hotelbesichtigungen kombiniert. Auch wenn wir, wie fast überall, viel zu wenig Zeit hatten, war es ein nahezu perfekter Tag.

Begegnungen in Peru.

Foto: privat



Der vorletzte Tag stand überwiegend im Zeichen peruanischer Kultur und Tradition. Wir fuhren zur Lagune Piuray, wo wir bei traumhaftem Wetter Kayak fahren und Stand Up paddeln konnten. Während wir auf (und teilweise im) Wasser waren, bereiteten Anwohner ein klassisches Pachamanca zu (Pacha = Erde / Manca = Topf). Bei diesem peruanischen Nationalgericht werden Steine in einem Erdloch über Stunden mit offenem Feuer erhitzt. Anschließend werden die heißen Steine abwechselnd mit Kartoffeln, Ananas, Kräutern, Mais, Fleisch und vielem mehr geschichtet und abgedeckt.

Während das Essen in der Erde garte, bekamen wir eine Vorführung über den traditionellen Ackerbau und die klassische Webkunst. Alles begleitet von einem Schamanen, der sich bei Pachamama (Mutter Erde) für das Mahl und die Feldfrüchte mit Bier und Coca-Blättern bedankte. Was die Dorfbewohner nach einer knappen Stunde aus dem Erdloch holten, war ein wahres Festmahl.

Viel zu schnell hatten wir schon den letzten Tag unserer unvergesslichen Reise erreicht. Doch heute wartete noch ein Unesco Weltkulturerbe und eines der sieben Weltwunder der Moderne auf uns: die Inkastadt Machu Picchu! Der Besuch dieser sagenumwobenen Festung, die heute eine der bekanntesten Destinationen weltweit ist, war ein mehr als gelungener Abschluss unserer beeindruckenden Inforeise!

Abgerundet wurde die Reise durch ausgewählte Hotelbesichtigungen und einige ebenso ausgewählte Restaurantbesuche bei denen wir uns überzeugen konnten, warum Peru regelmäßig als beste Fooddestination weltweit gewählt wird: Lomo Saltado, Ceviche, und Pisco Sour sind dabei nur einige von unzähligen Beispielen.“